

VI. Die Gebiete des oberen Hwang-ho.

Durch Kan-su, Ala-schan und Ordos.

Über die Weiterreise nach Peking werde ich mich kurz fassen können. Wir sind hier in Gegenden gelangt, die schon gründlich untersucht sind, während ich — in der ungünstigsten Jahreszeit — nur eine schnelle Durchreise von den Gebieten meiner eigentlichen Untersuchungen ausführen konnte. Die chinesischen Namen habe ich hier unten ganz phonetisch geschrieben; Missverständnisse sind dabei nicht ausgeschlossen.

Die ganze Tagereise (18. November) nach To-ba führt der Weg am linken Ufer gegen OSO; das Thal ist eng und hat die Merkmale der Randgebiete, von mächtigen, nackten Granitfelsen eingeschlossen, die oft senkrecht abfallen; hin und wieder, wo der Fluß sich gegen die linke Thalseite presst, wird der Weg über kleine Gebirgsausläufer geleitet; jedoch braucht man zu dieser Jahreszeit diese schweren Übergänge nicht zu benutzen. Im Sommer wird aber der Boden solcher engen Schluchten vom Flusse ganz und gar gefüllt. Auf sanften Abhängen wachsen Pappeln, jedoch ohne Wald zu bilden. Der Fallwinkel des Thalbodens ist beträchtlich; fast überall bildet das Wasser Katarakte. In diesem Durchbruchsthal macht der Fluß oft recht scharfe Krümmungen; jedoch gibt es bisweilen Erweiterungen des Thales mit Gärten und Ackerbau. Eine solche, wo ein Dorf liegt, wird Da-tsaua genannt. Schin-ej-do ist ein großes Dorf, bei dem ein linker Nebenbach bei seiner Mündung eigentümlicherweise eine westliche Biegung macht, d. h. daß der spitze Winkel, den er mit dem Hauptfluß bildet, auf einer freilich sehr kurzen Strecke nach oberhalb gerichtet ist. Die Nebenbäche sind jetzt zahlreich, so daß der Fluß allmählich wächst. Das Dorf Schao-cho liegt in einer kleinen kesselförmigen Thalerweiterung; wenig unterhalb desselben führt eine Brücke über den Fluß, und durch ein Nebenthal geht hier ein kürzerer Weg nach Kum-bum. Das nächste Dorf heißt Lu-tu-po-cho; bei Fo-ne sind einige Malereien an der Wand einer niedrigen Grotte angebracht; auf einem Blocke sind einige grün gemalte Schriftzeichen eingehauen. Bei Schi-pan-ko geht links ein Weg steil in das Gebirge hinauf. Unterhalb dieses Punktes erweitert sich das Thal ganz bedeutend; die ersten Dörfer sind Tsa-ma-lo und Ja-tjuan; dann folgt eine Reihe von Ruinen ganzer Dörfer, die während des letzten Dunganen-Aufstandes zerstört worden sind. Äcker und Felder sind allgemein, der Fluß ist breit und strömt langsam; rechter Hand mündet das große Nebenthal Ding-che-bo, von den Mongolen Godja genannt, aus, und wenig unterhalb liegt das große, während des Aufstandes fast vollständig zerstörte Dorf To-ba (Do-ba). Nördlich des Dorfes erheben sich Gebirge, südlich davon strömt der mit einer Brücke versehene Fluß. Er war jetzt in fünf Arme geteilt, einen großen und vier kleine, mit zusammen etwa 25 cbm Wasser. Auf